



Vorhut der Arbeiterklasse der Palästinenser

Von Fritz Balke

Der 10. Februar 1982 ging als ein wichtiges Datum in die Geschichte der palästinensischen Kommunisten ein. An diesem Tage erschien das Gründungsmanifest der Palästinensischen Kommunistischen Partei (PKP). Dabei ging es um eine Neuformierung der Partei, denn ihre Geschichte ist wesentlich älter. Bereits Anfang der zwanziger Jahre war im damaligen britischen Mandatsgebiet als eine der ersten Kommunistischen Parteien des nahöstlichen Raumes die Kommunistische Partei Palästinas entstanden. Ihr gehörten jüdische und arabische Mitglieder an, und sie führte unter den schwierigen Bedingungen der Illegalität einen aufopferungsvollen Kampf gegen die Kolonialmacht und deren Kollaborateure. Nach der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 schlossen sich die auf dessen Territorium

lebenden Mitglieder zur Kommunistischen Partei Israels zusammen, während die in dem unter jordanische Herrschaft gefallenen Teil Palästinas lebenden Kommunisten gemeinsam mit marxistischen Zirkeln in Jordanien die Jordanische Kommunistische Partei bildeten. Die weitere Entwicklung der Ereignisse, insbesondere die Okkupation des Westjordanlandes und des Gaza-Streifens durch Israel im Jahre 1967 sowie das Erstarken des palästinensischen Widerstandes und die weltweite Anerkennung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) als einzig legitime Vertreterin ihres Volkes im Kampf um nationale Unabhängigkeit und einen eigenen Staat, ließen in den palästinensischen Kommunisten die Überzeugung von der Notwendigkeit der Neukonstituierung ihrer eigenen Partei reifen.

verschiedene Klassenkräfte von der Arbeiterklasse bis hin zur nationalen Bourgeoisie angehören und die auch durch die PKP als einzig legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes anerkannt wird.

Besondere Bedeutung mißt die PKP der Arbeit in den von Israel besetzten Gebieten bei. Dort liegt das Hauptfeld ihrer Aktionen. Bereits 1973 wurde im Westjordanland eine nationale Einheitsfront gebildet, die drei Jahre später bei den Kommunalwahlen in mehreren Städten den Sieg erringen konnte und damit die Bürgermeister stellte. Die PKP betrachtet es als eine wichtige Aufgabe, diese Front, die heute infolge der grausamen Repressalien der israelischen Besatzungsmacht, aber auch des mangelnden Zusammenwirkens der patriotischen palästinensischen Kräfte keine große Rolle mehr spielt, zu reaktivieren. Dazu ist es erforderlich, die verschiedenen Organisationen, die sich unter den Bedingungen des Verbots politischer Parteien herausgebildet haben, wie die Studentenverbände, die aus Jugendlichen gebildeten „Komitees der? freiwilligen Arbeit“, die „Komitees der werktätigen Frau“ und andere, heranzuziehen. Diese Aufgabe ist um so dringlicher, als die Siedlungspolitik der israelischen Machthaber - gegenwärtig bestehend im Westjordanland bereits 114 Siedlungen mit über 42 000 Bewohnern — immer schärfere Formen annimmt. Die PKP hat in den besetzten Ge-

An der Spitze im Kampf für nationale Befreiung

Die PKP bezeichnet sich selbst als „Partei der palästinensischen Arbeiter und armen Bauern im Westjordangebiet und im Gaza-Streifen sowie in allen anderen Gebieten, in denen Palästinenser leben“. Im Herbst 1983 legte ihr I. Parteitag mit der Annahme eines „Programms für die Befreiung der besetzten palästinensischen Territorien und die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des palästinensischen Volkes“ die strategische Linie der Partei fest. Das Programm schätzt die ge-

genwärtige Etappe im Kampf des palästinensischen Volkes als Etappe der nationalen Befreiung ein. Dazu gehören die Rückkehr der Flüchtlinge und die Errichtung eines unabhängigen Staates in den von Israel seit 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. Ausgehend davon, stellt sich die PKP die Aufgabe, zur Schaffung einer nationalen Einheitsfront aller Kräfte beizutragen, die nach nationaler Unabhängigkeit streben. Den organisatorischen Rahmen dafür sollte nach Ihrer Auffassung die PLO bilden, der un-